



Bei allem Respekt für das „wunderschöne, einhundert Jahre alte Gebäude“: Die Räume der Regionalschule können den heutigen Anforderungen an den modernen Unterricht – interaktiv und in vielen Gruppen – längst nicht mehr genügen.

Hauptsache bald

Regionalschul-Neubau: Schulleiter Stein denkt an Fachraum-Kompromiss

Von Wiebke Reißig

Brunsbüttel – Die neuen Pläne zum Neubau der Regionalschule am Gymnasium haben den Leiter des Gymnasiums und viele Eltern aufgeschreckt. Regionalschul-Leiter Hans-Peter Stein teilt ihre Sorgen nicht.

Das Architekturbüro Petersen Pörksen Partner hatte in seiner Variante 2 der Neubauplanung unter anderem vorgesehen, dass beide Schulen die ebenfalls neu zu bauenden Fachräume für Naturwissenschaften gemeinsam nutzen

sollten. Damit könnten 2,2 Millionen der insgesamt kalkulierten 21 Millionen Baukosten gespart werden.

Schulleiter Hans-Walter Thee sieht darin eine Verschlechterung für sein Gymnasium, das einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt hat. Es sei „weder fachlich noch sachlich vernünftig.“ Viele Eltern hätten bereits gleich nach der Bekanntgabe in der Schule angerufen und fürchten um deren Eigenständigkeit.

„Für die Eigenständigkeit der Schulen sehe ich keine Gefahr“, unterstreicht Regionalschul-Leiter Hans-Peter Stein auf Nachfrage unserer Zeitung. „Niemand denkt daran, einem Gymnasium mit rund 700 Schülern die Eigenständigkeit



Hans-Peter Stein

abzusprechen – und uns auch nicht.“

Es gehe jedoch um immerhin mehr als zwei Millionen Euro, die gespart werden könnten. Eine Menge Geld, auch wenn es im Vergleich zu den gesamten mehr als 20 Millionen wenig erscheinen mag.

Für absolut glücklich hält er die komplett gemeinsame Nutzung der Fachräume, so wie geplant, aber auch nicht und kann die Beschwerden von Seiten des Gymnasiums „ein klein wenig verstehen.“ Das Architekturbüro habe sich angesehen, in wie vielen Stunden die Räume belegt seien und danach ausgerechnet, „dass wir mit sieben Räumen auskommen“. Das lasse sich zwar bewerkstelligen, sei aber organisatorisch schwie-

rig. Alle Stundenplanung müsse sich dann nach der Nutzung der Fachräume richten, und die Räume müssten in jeder Stunde genutzt werden, inklusive eines Na-Wi-Raumes, der zurzeit als Labor diene und für die Arbeit in Kleingruppen.

Stattdessen könnte Stein sich einen Kompromiss vorstellen mit neun Räumen: zwei für die Regionalschule, sechs für das Gymnasium und einen für die flexible Nutzung von beiden Schulen. Er sagt das in dem Bewusstsein, dass der Neubau kein Wunschkonzert ist: „Wir werden keine Forderung an den Schulträger stellen, sondern sind zufrieden mit dem, was wir bekommen.“

Hauptsache, es geht endlich los. Mit den provisorischen acht Klassen-Containern müssen Schüler und Lehrer nun schon seit fünf Jahren leben. Wenn die Politik nun entscheidet, könnte man im April anfangen zu bauen und im Sommer 2016 könnten die Schüler in das neue Gebäude umziehen.